

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Die Frage nach dem Sinn des Lebens*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)






## 3.2.5 Die Frage nach dem Sinn des Lebens

### Lernziele:

Die Schüler sollen

- über ein Gleichnis dazu angeregt werden, über den Sinn des Lebens nachzudenken und Situationen nennen, die sie zweifelnd/nachdenklich/hinterfragend stimmen,
- sich über verschiedene Wortspiele genauer mit dem Begriff „Sinn“ beschäftigen und die verschiedenen Bedeutungen herleiten,
- zuvor genannte Lebenssinne in Hinblick auf ihre Zwecke (warum – wofür – wozu) hinterfragen und dadurch nachvollziehen, dass Sinn mehr ist als bloßes Zweckgerichtetsein,
- verschiedene Motive für Sinnlosigkeitsgefühle nachvollziehen und ermutigende und kraftpendende Worte für Personen finden, die an Sinnverlust leiden,
- anhand der näheren Begriffsbestimmung von Lebenssinn (Bedeutsamkeit, Wichtigkeit, Erfüllung, Halt ...) mögliche individuelle Antworten (Liebe, Familie, Arbeit, Kunst, gemeinnützige Tätigkeiten ...) auf die Frage nach dem Sinn des Lebens reflektieren und für sich selbst (er)finden.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>1. Stunde: Was gibt deinem Leben Sinn?</p> <p>Das „Eisenbahngleichnis“ von Erich Kästner (die ersten drei Strophen) eignet sich gut als Einstieg in die Unterrichtseinheit. Es wird (vor)gelesen und erste Äußerungen dazu werden gesammelt. Anhand der Leitfragen soll die im Gedicht beschriebene Situation auf unsere Lebenssituation übertragen werden, wodurch der Übergang zu der Frage nach dem Sinn des Lebens geschaffen wird.</p> <p>In Einzelarbeit reflektieren die Schüler anschließend, in welchen Momenten sie sich diese Frage schon gestellt haben und tauschen sich über ihre Antworten aus.</p> <p>Mit einem Fragebogen schließt die Stunde: Hier soll angekreuzt oder hinzugefügt werden, was dem Leben jedes Einzelnen Sinn gibt. Bewusst wird an dieser Stelle auf nähere Begriffserläuterungen verzichtet, denn die Frage nach der Bedeutung des Begriffes „Sinn“ wird in den folgenden Stunden aufgegriffen.</p> <p>Die Ergebnisse des Fragebogens können über den Overheadprojektor ausgewertet werden (Striche für Mehrfachnennung).</p> <p>Abschließende Fragen könnten sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was fällt euch auf?</li> <li>• Was wundert, ärgert, freut euch?</li> <li>• Würden die Antworten bei Erwachsenen anders ausfallen – inwiefern?</li> </ul>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Drei Strophen des achtstrophigen Gedichts „Das Eisenbahngleichnis“ werden hier vorgestellt.</p> <p>Die Fahrt in der Eisenbahn/im Zug steht gleichnishaft für die Lebensreise – für die Zeit zwischen Geburt und Tod. Wir – das sind wir alle, die wir meinen, eigentlich so individuell, so unterschiedlich zu sein, doch wir sitzen alle im selben Zug. Manche Stationen müssen wir alle durchlaufen (Geburt, Lebensalter, Tod), andere meinen wir sehr unterschiedlich zu erleben, doch letztlich eint uns alle, dass unsere irdische Zeit begrenzt, die Zukunft ungewiss ist und wir alle auf der Fahrt zwischen Geburt und Tod versuchen einen Sinn zu finden.</p> <p>Der Schaffner? – Vielleicht ist es Gott, vielleicht irgendeine Macht, die überlegen und erhaben darüber steht – unbeteiligt das Treiben, die Sorgen und Wünsche ... beobachtend, dabei (milde) lächelnd.</p> <p>→ <b>Gedicht 3.2.5/M1a**</b>  → <b>Arbeitsblatt 3.2.5/M1b**</b>  → <b>Fragebogen 3.2.5/M1c*</b></p>

3.2.5 Die Frage nach dem Sinn des Lebens

<p>2. Stunde: Was ist der Sinn?</p> <p>Bei der Auseinandersetzung mit der Frage nach dem Sinn des Lebens ist es hilfreich, sich über den Begriff „Sinn“ klar zu werden.</p> <p>Anhand verschiedener Beispiele sollen die Schüler entscheiden, was sie als sinnvoll oder unsinnig erachten. Diese Übung kann mündlich (vorlesen und melden) oder schriftlich (ankreuzen und vergleichen) erfolgen.</p> <p>Es ist davon auszugehen, dass weitgehend Konsens besteht über das, was als <i>sinnvoll/unsinnig</i> erachtet wird. Ersetzt man diese beiden Begriffe, so können auch <i>zweckmäßig, nützlich, vernünftig</i> ... als Synonyme verwendet werden. Vertiefend bietet sich (z.B. als Hausaufgabe, Zusatzarbeit oder Quiz) die Arbeit mit verschiedenen Silben an: Hier geht es darum, so viele Wortverwandte wie möglich zu finden und im Textzusammenhang zu verwenden.</p>	 <p>Bei den Beispielen handelt es sich um Alltagssituationen: Als <i>sinnvoll</i> betrachtet man allgemein das Zähneputzen <i>nach</i> dem Essen, nicht davor; das Aufbewahren von Milchprodukten im Kühlschrank, das Eincremen mit Sonnencreme vor dem Sonnenbad ....</p> <p>Als <i>unsinnig/sinnlos</i> dagegen gilt das Lesen eines Buches von hinten nach vorn ... Deutlich wird, dass der Begriff <i>Sinn</i> vielfach in der Bedeutung von <i>vernünftig, praktisch, zweck- und zielgerichtet</i> verwendet wird.</p> <p>→ <b>Arbeitsblatt 3.2.5/M2a**</b>          → <b>Wortspiele 3.2.5/M2b und c*</b></p>
<p>3. Stunde: Warum, wofür, wozu?</p> <p>Wenn – wie in der vorangegangenen Stunde entwickelt – der Begriff <i>Sinn</i> so viel wie <i>Zweck</i> bedeutet, dann soll das, was zuvor als Lebenssinn erwähnt wurde, auf Zweckmäßigkeit hin geprüft werden: In einem Musterdialog, der von zwei Schülern vorgelesen wird, geht es um das Beispiel Schule: „<i>Warum ist Schule sinnvoll?</i>“ Der Gesprächspartner A gibt sich mit keiner Antwort zufrieden, sondern greift jede Antwort von B auf und fragt immer wieder neu nach dem <i>Warum, Wofür, Wozu</i>.</p> <p>Dieser Dialog soll gemeinsam ergänzt werden – als Muster für darauf aufbauende Dialoge, die die Schüler in Partnerarbeit zu neuen Themen führen. Die Zweierteams können das Thema selbst bestimmen (das Nutzen der Ergebnisse des Fragebogens: „<i>Was gibt deinem Leben Sinn?</i>“ bietet sich an) oder sie wählen eines der Beispiele des Arbeitsblattes M3b. Abschließend reflektieren sie gemeinsam die erwähnten Zwecke und diese Art des Hinterfragens.</p>	 <p>So unterschiedlich verwenden wir das Wort <i>Sinn</i> in der täglichen Sprache:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die fünf <i>Sinne</i>: hören, sehen, riechen, tasten, schmecken, mit deren Hilfe wir Reize empfangen können</li> <li>• <i>Sinn</i> als bedeutsames Verstehen</li> <li>• <i>Sinn</i> als Zweck/Bedeutung von etwas</li> </ul> <p>Der Philosoph Rubert Lay unterscheidet folgende drei Bedeutungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahrnehmungssinn (ein Gespür für etwas haben)</li> <li>• Lebenssinn (Wie kann das Leben glücken?)</li> <li>• Sinn als das Verständliche (das Unverständliche hat keinen Sinn)</li> </ul> <p>Der Dialog auf M3a könnte wie folgt fortgesetzt werden:</p> <p>A: Wozu eine gute Ausbildung?          B: Um einen guten Beruf ergreifen zu können, um einen guten Job zu bekommen.          A: Wozu einen guten Job? Keiner arbeitet gern!          B: Ich muss ja von irgendetwas leben – um zumindest Miete und Essen bezahlen zu können.          A: Also all die Mühe nur um zu überleben!</p> <p>→ <b>Arbeitsblätter 3.2.5/M3a und b***</b></p>
<p>4. Stunde: Vom Sinn des Lebens</p> <p>Der Begriff „Sinn“ wird zwar häufig im Sinne von <i>zweckmäßig</i> verwendet, doch Sinn bedeutet weitaus mehr als dies – das wird den Schülern nicht zuletzt durch das Hin-</p>	 <p>In dem Text von Moritz Schlick wird der Blick dafür geweitet, dass die Frage nach dem Sinn des Lebens nicht beantwortet werden kann, wenn lediglich nach dem Zweck/</p>

terfragen so mancher für sie wichtigen Inhalte deutlich geworden sein.

Der Text von Moritz Schlick über den Sinn des Lebens ist Basis für weitere Erkundungen. Als Einstieg können die ersten Zeilen (bis Zeile 6) vorgelesen werden und die Schüler zu Vermutungen anregen.

Anschließend wird der Text gelesen und dessen Kernaussage in der folgenden Aufgabe aufgegriffen: *Durch was erfahren wir Sinn?* – Eher durch zweckfreie (z.B. spielen) oder eher durch zweckgerichtete (z.B. arbeiten) Tätigkeiten? Die Schüler ordnen hierfür Tätigkeiten der letzten Woche in einer Tabelle. In Kleingruppen reflektieren sie ihre Notizen hinsichtlich Zeitaufwand, Gefallen, Sinngebung, und vor allem auch in Hinblick auf mögliche Zuordnungsprobleme – denn auch zweckgerichtete Tätigkeiten können Spaß machen und sinngebend sein (wenn man sie gerne macht und sie einem leicht fallen). Vertiefend oder für ältere Lerngruppen bietet sich darauf aufbauend eine Diskussion um den Stellenwert von Arbeit/Beruf und Freizeit/Genuss an. Wie aber sieht ein perfekter, sinnerfüllter Tag aus? Die Schüler wählen abschließend (oder als Hausaufgabe) eine der Wahlaufgaben aus, um diese Frage ganz individuell zeichnerisch, szenisch, schreibend ... zu beantworten.

Ziel einer Tätigkeit gefragt wird. Dies führt nach mehr oder weniger differenziertem *Warum – Wozu – Wofür* in eine Sackgasse: Als höheres Ziel steht zumeist das Überleben, nicht mehr und nicht weniger.

Über dieses Entlarven vieler Mühen und Bestrebungen werden die Gedanken weitergeführt, hin zu einem Verständnis von Sinn, in dem das große Potenzial an Sinnfindung durch zweckfreie Tätigkeiten beleuchtet wird. Dabei geht es Schlick nicht um die bloße Befriedigung von Lustgefühlen, sondern um Tätigkeiten, die gerade dadurch Sinn geben und zum Lebensinhalt werden können, dass der Mensch sie aktiv erlebt – am besten durch eine Form der Arbeit/Tätigkeit, in der die Kluft zwischen Mittel und Zweck (arbeiten, um Geld zu verdienen) aufgelöst wird und versöhnlich und sinnstiftend zusammenfällt; durch eine Arbeit zum Beispiel, die nicht in erster Linie dem Broterwerb dient, sondern der persönlichen Erfüllung. Dazu Marilyn Monroe: *„Die Arbeit und die Liebe sind die beiden wichtigsten Dinge im Leben. Auch die Arbeit ist eine Form der Liebe. Die beiden gehören zusammen. Fehlt eines, wird's schief.“*

→ Text 3.2.5/M4a\*\*\*

→ Tabelle 3.2.5/M4b\*\*

→ Arbeitsblatt 3.2.5/M4c\*\*

## 5. Stunde: Leben, um zu arbeiten – arbeiten, um zu leben?

Im Zusammenhang mit der Frage nach dem Sinn des Lebens spielt die Frage nach dem Sinn durch Arbeit eine wichtige Rolle.

Der Titel der Geschichte „Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral“ kann zunächst als Impuls genutzt werden, um Vermutungen über den Inhalt anzustellen. Nach dem Lesen bietet sich ein interpretierendes Gespräch anhand der Arbeitsaufträge 1-3 an. Des Weiteren können die verschiedenen Wahlaufgaben als Hausaufgabe oder als Differenzierungsangebot genutzt werden.



Bölls Kurzgeschichte zeigt zwei konträre Lebensphilosophien:

- Der Fischer lebt unbekümmert in den Tag hinein, fischt gerade so viel, wie er selbst zum Leben braucht. Er lebt im Hier und Jetzt, sorgt sich wenig um das Morgen. Er arbeitet (gerade so viel), um zu (über)leben.
- Der Tourist dagegen lebt, um zu arbeiten. Er strebt nach Erweiterung, Verbesserung, Vergrößerung und denkt laut darüber nach, wo der Fischer stehen könnte, wenn er vorausschauend planen und handeln würde.

Das Ziel dabei ist natürlich, sich letztlich Erleichterung zu verschaffen und sich auf dem eigenen Wohlstand ausruhen zu können, um – wie der Fischer es schon tut – eines Tages nicht mehr arbeiten zu müssen. So wird der anfänglich gefestigt scheinende Tourist nach der Begegnung mit dem Fischer doch sehr nachdenklich, ob der Fischer nicht um einiges weiter ist, was die Beantwortung der Frage nach dem „Sinn des Lebens“ angeht.

### Hinweis:

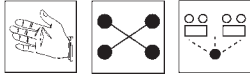

Da der Text „Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral“ bereits in Heft 6 (UE 3.7.1, S. 18 f.) abgedruckt ist, wird er hier nicht mitgegeben. Er ist zudem über das Internet leicht verfügbar.

→ Arbeitsblatt 3.2.5/M5\*

## 3.2 Glück und Sinnfindung

## 3.2.5 Die Frage nach dem Sinn des Lebens

<p>6. und 7. Stunde: Sinnverlust</p> <p>„<i>Er sieht keinen Sinn mehr.</i>“, „<i>Sie hat eine Sinnkrise.</i>“, „<i>Für ihn ist alles sinnlos geworden.</i>“, „<i>Sie leidet am Dasein.</i>“ – Mit solchen oder ähnlichen Sätzen könnten die Schüler auf diese Stunden eingestimmt werden und sich dazu äußern, in welchen Situationen solche Sätze vorstellbar wären.</p> <p>Die Klasse wird dann in drei Gruppen aufgeteilt, die sich mit unterschiedlichen Motiven für Sinnverlust beschäftigen. Es geht darum, sich in Personen hineinzusetzen, die aus Not/Leid, Überdruß/Langeweile oder zermürbender Grübeleie/Realitätsverlust ihr Leben als sinnlos empfinden. Die möglichen Gedanken dieser Personen werden notiert und anschließend (in drei Gruppen geordnet) an eine Stellwand geheftet, wo sie von allen gelesen werden können.</p> <p>Nun geht es darum, diesen Personen wieder neuen Lebensmut zu geben. Jeder wählt eine der Personen aus und verfasst eine Art Trostbrief. Genutzt werden können dafür die verschiedenen philosophischen Sentenzen – als Leitspruch, Hoffnungsschimmer oder ermutigender Vers. Die Briefe werden abschließend eingesammelt und im Sitzhalbkreis vor der Stellwand vorgelesen, zugeordnet und reflektiert.</p>	 <p>Verbunden mit dem Gefühl der Sinnlosigkeit ist der Gedanke, dass es nichts gibt, wofür es sich zu leben lohnt: nichts gibt Halt, nichts (be)rührt die Sinne; es gibt keine Ziele, keine Einbindung in etwas.</p> <p>Die Motive dafür können sehr unterschiedlich sein. Die mitgegebenen Materialblätter thematisieren Sinnverlust durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Not und Leid</i> (Tod, Arbeitslosigkeit ...)</li> <li>• <i>Überdruß/Sättigung</i> (maßloser Konsum, Verwöhntsein ...)</li> <li>• <i>Absurdität</i> (Das Leben wird als Wiederkehr sinnloser Kreisläufe empfunden.)</li> </ul> <p>Die kurzen Texte, die für die Mut-mach-Briefe genutzt werden können, handeln</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• von den Chancen, die leidvolle Erfahrungen für unsere Entwicklung haben können,</li> <li>• der Abstumpfung, die durch ständiges Grübeln und Zweifeln entsteht,</li> <li>• einer Lebensperspektive, die sowohl gute als auch schlechte Zeiten akzeptiert und die wiederkehrende Kreisläufe nicht als absurd, sondern als behaglich empfindet.</li> </ul> <p>→ Arbeitsblatt „<i>Not und Leid</i>“ 3.2.5/M6a und b*  → Arbeitsblatt „<i>Überdruß</i>“ 3.2.5/M6c und d**  → Arbeitsblatt „<i>Absurdität</i>“ 3.2.5/M6e und f***  → Briefmaterial 3.2.5/M6g und h*/***/***</p>
<p>8. und 9. Stunde: Sehnsucht nach Sinn</p> <p>Das Gedicht „<i>Für mehr als mich</i>“ kann zu Beginn der Stunde vorgelesen werden. Es lädt dazu ein, nach all den vorangegangenen Überlegungen zu den Begriffen <i>Sinn/Sinnlosigkeit</i> eine reflektiertere Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens anzubahnen.</p> <p>In Einzelarbeit notieren die Schüler, wonach sich das lyrische Ich sehnt. Nach dem Vorlesen und Vergleichen der Antworten diskutieren sie mithilfe der Thesen von M7b. Das Bild „<i>Haupt- und Nebenwege</i>“ von Paul Klee sowie die beiden Sentenzen von Nietzsche bilden den Übergang zu einer Möglichkeit, der Frage nach dem Sinn des Lebens durch eine Begrenzung des Blickwinkels näher zu kommen: <i>Den Sinn muss jeder selbst (er)finden</i>. Die Ergebnisse der fiktiven Umfrage (M7d) werden gelesen, diskutiert und erweitert, indem andere (Mitschüler, Freunde, Lehrkräfte, Eltern ...) dazu interviewt werden. Denkbar ist auch das Präsentieren der Antworten in Form einer Klassenlektüre oder die Veröffentlichung auf der Schulhomepage.</p>	 <p>In dem Gedicht „<i>Für mehr als mich</i>“ von Günter Kunert geht es um die Sehnsucht nach einer Lebensperspektive, in der man nicht einfach nur <i>funktioniert</i> oder das nach- und mitmacht, was die Mehrheit vorgibt. Es geht also um das Suchen eines ganz persönlichen Lebenssinnes, der sich aber nicht darauf reduzieren lässt, dass jeder sich selbst genug ist, denn der Weg soll „<i>kein Ein-Mann-Weg</i>“ und „<i>nicht zu schmal</i>“ sein.</p> <p>Das Bild „<i>Haupt- und Nebenwege</i>“ von Paul Klee illustriert diese Suche nach dem richtigen Weg, der von jedem selbst ausprobiert und gefunden werden muss – oftmals über Neben- und Umwege.</p> <p>Zu den Umfrageergebnissen: Dem einen gibt die Familie Halt und Sinn, dem anderen die (Menschen)Liebe. Wieder anderen ist die Arbeit bedeutsam und wichtig oder aber sinnliche Erlebnisse wie Musik, Kunst, Literatur, Natur.</p> <p>→ Gedicht 3.2.5/M7a**  → Arbeitsblätter 3.2.5/M7b und c**  → Umfrage 3.2.5/M7d**</p>

<p><b>10. bis 12. Stunde: Sinn (er)finden in gemeinnütziger Tätigkeit</b></p> <p>Die Möglichkeit, sich gemeinnützig zu engagieren, sollte zunächst angedeutet/vorgestellt werden. Nachdem die Schüler sich über verschiedene Aufgabefelder ausgetauscht haben, geht es darum, konkrete Beispiele näher zu betrachten. Die Materialien können für eine Freiarbeitsphase, für eine Gruppenarbeit oder als Referatsthemen genutzt werden. Die Ergebnisse werden anschließend vorgestellt und reflektiert. Zudem ermutigen sie vielleicht (und hoffentlich) den einen oder anderen, selbst initiativ zu werden und außerschulischen Kontakt aufzunehmen.</p> <p>Um die Erfahrungen der Schüler mit einzubeziehen, besteht abschließend das Angebot, etwas näher vorzustellen, was sie als sinnstiftend erleben (Hobby, Job, Engagement, Glaube ...). Auf dem Arbeitsblatt M8j finden sich viele Anregungen dazu.</p>	 <p>Die Materialien bieten vier verschiedene Beispiele für gemeinnützige Tätigkeiten: Tierschutz, Naturschutz, Sozialarbeit und Entwicklungshilfe. Konkrete Möglichkeiten des Engagements von Jugendlichen werden vorgestellt, weitere denkbare Aktivitäten (inklusive Adressen für eigene Recherchen) aufgezeigt. Hilfreich ist sicher auch das Recherchieren nach regionalen Möglichkeiten: Sozialdienste wie Diakonie, Lebenshilfe, Deutsches Rotes Kreuz, Caritas ... gibt es in jeder Region.</p> <p>→ <b>Arbeitsblatt 3.2.5/M8a**</b>  → <b>Tierschutz 3.2.5/M8b und c*</b>  → <b>Naturschutz 3.2.5/M8d und e*</b>  → <b>Sozialarbeit 3.2.5/M8f und g*</b>  → <b>Entwicklungshilfe 3.2.5/M8h und i*</b>  → <b>Arbeitsblatt 3.2.5/M8j*</b></p>
<p><b>13. Stunde: Dichter und Denker über den Sinn des Lebens</b></p> <p>Die Sammlung von Sprüchen und Sentenzen verschiedener Dichter und Denker über den Sinn des Lebens bietet sich für eine abschließende Freiarbeit an: In Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit wählen die Schüler Aufgaben aus, bei denen sie die Texte aufgreifen, umwandeln, weiterdenken, hinterfragen ...</p> <p>Je nach gewählten Aufgaben kann die Präsentation in Form einer Klassenausstellung/Vorführung/Klassenlektüre ... erfolgen.</p>	 <p>Bei den Texten handelt es sich um „Antworten“ auf die Frage nach dem Sinn des Lebens – von Novalis, Goethe, Tolstoi, Hesse, Einstein und vielen anderen. Das Foto zeigt ein Kalenderblatt mit einem Spruch des amerikanischen Schriftstellers und Monroe-Gatten Arthur Miller.</p> <p>→ <b>Arbeitsblatt 3.2.5/M9a*/**/***</b>  → <b>Texte 3.2.5/M9b und c**</b></p>

**Tipp:**

- ! ○ Bloching, Karl-Heinz (Hrsg.): Texte über den Sinn des Lebens, Matthias Grünewald Verlag, Mainz 1977
- Kanitscheider, Bernulf: Auf der Suche nach dem Sinn, Insel Verlag, Frankfurt/Main 1995
- Film: Montypython's „Der Sinn des Lebens“ („The meaning of life“), Regie: Terry Jones, 1983, 106 Minuten, FSK: ab 16 Jahren



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Die Frage nach dem Sinn des Lebens*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

